FID Biodiversitätsforschung

Verhandlungen des Naturhistorischen Vereins der Preussischen Rheinlande und Westfalens

Neue und bekannte afrikanische Cetoniinen - mit besonderer Berücksichtigung der Fauna von Mongoumba

Preiss, Paul

1933

Neue und bekannte afrikanische Cetoniinen

mit besonderer Berücksichtigung der Fauna von Mongoumba *).

Von Paul Preiss in Boppard a. Rh.

Es soll hier vornehmlich eine Sammlung von Cetoniinen besprochen werden, welche Herr Dr. Arnold Schultze bei Mongoumba in Französisch Aequatorial-Afrika zusammengetragen hat. Derselbe hatte sich zwecks Untersuchung der Möglichkeiten einer wirtschaftlichen Ausnutzung mehrerer, eine vortreffliche Seide liefernden Arten der Spinnergattung Anaphe von Mitte August 1929 bis 1. Juni 1930 in Mongoumba aufgehalten, in welchem Distrikt die Anaphe-Raupen in ungeheurer Menge in den Kronen des riesigen Triplochiton, des größten und schönsten Urwaldbaumes, leben und von denen die Eingeborenen jährlich allein aus diesem verhältnismäßig kleinen Bezirk etwa 100 Tonnen Raupen ernten und als ein geschätztes Volksnahrungsmittel verzehren [1]). Meiner Anregung und Bitte, den dort vorkommenden (auch ihm überaus sympathischen) Cetoniinen seine Aufmerksamkeit zuzuwenden, hat Dr. Schultze in liebenswürdigster Weise entsprochen und sich, soweit die Umstände und seine Zeit es gestatteten, die größte Mühe gegeben, von diesen schönen Käfern ein reicheres Material zu erbeuten. Dasselbe liegt jetzt vollständig vor und übermittelt uns eine annähernde Vorstellung von der diesbezüglichen Fauna einer Lokalität, in welcher Cetoniinen systematisch noch nicht gesammelt und beobachtet worden sind; des weiteren zeigt es auch, daß der afrikanische Urwald hinsichtlich dieser Insekten ziemlich artenarm und einförmig ist, unbeschadet der weit verbreiteten „ausgefallenen" Seltenheiten. Nur in den Grenzgebieten ist die „Hylaea"

*) Die dieser Arbeit beigefügten, nach Aquarellen des Verfassers in der Missionsdruckerei Steyl hergestellten Tafeln wurden von Herrn Oberingenieur Kurt v. Steinwehr gestiftet.

1) Schultze, Erlebn. u. vergl. Betrachtgn. v. ein. Kongo-Ubangi-Reise. Deutsche Ent. Z. Iris, Dresden, Bd. 44, 1930, S. 162.

reicher an Endemismen, also in dem relativ schmalen Regenwaldstreifen, der sich von dem Nigerdelta bis Sierra Leone erstreckt, im Gebirge des Küstengebietes zwischen Kribi und Gabun, sowie längs des großen „Afrikanischen Grabens" (wo z. B. der hochseltene, völlig aparte Papilio leucotaeniatus, das weitaus kostbarste Tier der Gattung, vorkommt).

Als geeignete Sammelstellen erwiesen sich besonders dürftige Sekundärwaldstücke und kleine Urwaldreste, in denen die Tiere an Wundstellen der Bäume, auf blühenden Sträuchern und am Köder anzutreffen waren, an letzterem oft zu 80 % die beiden häufigsten Arten Stephanorrhina guttata Oliv. und die im Fluge durch ihre stahlblauen Flügel auffallende Plaesiorrhina Watkinsiana Lewis. Der entfernter liegende primäre Urwald lieferte dagegen nur wenige Arten, da hier das Insektenleben nach mehrfachen Beobachtungen Dr. Schultze's sich meist in den unerreichbaren, blühenden Baumkronen abspielt. So haben Eingeborene mehrere Arten, u. a. Coelorrhina Selene Kolbe und Asthenorrhina Stanleyana Westw. eingebracht, welche sie in 25 m Höhe an zur Weingewinnung angezapften Oelpalmen erbeutet hatten. Nicht minder interessant ist das Auffinden zweier Pärchen der Platygenia barbata Afz. durch einen Arbeiter in den alten, vorjährigen Blütenbüscheln einer hohen Oelpalme, nebst zweifellos hierher gehörender lose im Mulm der Blütenschäfte liegenden Puppe. Eine weitere jene Beobachtungen bestätigende Feststellung wurde bei Bamenda in Nordwestkamerun gemacht, wo ein Tornado einen morschen Ast aus einer Höhe von etwa 30 m zur Erde niederriß, in welchem zahlreiche leere aus Mulmteilchen zusammengeklebte Kokons von etwa Hühnereigröße sich befanden, einer aber einen nicht ausgefärbten Käfer — Dicranorrhina micans Drury — enthielt, der ganz mit Larven einer Schlupfwespe angefüllt war [2]). Es ist hiernach zu verstehen, wenn eine Reihe von Arten trotz aller Bemühungen und ausgesetzten Prämien nur in ganz wenigen oder nur in Einzelstücken gefunden worden sind.

Als im Januar 1930 die Mango-Bäume in Mongoumba einen üppigen Blütenschmuck angelegt hatten, bestand die Hoffnung, eine reiche Ausbeute an Blüten besuchenden Cetoniinen zu machen, sie hat sich aber ebensowenig, wie die in blühende Citronen- und Orange-Bäume gesetzte Hoffnung,

2) Arnold Schultze, Ueber die in den Steppen u. Urwaldungen Westafrikas von mir beobachteten Melitophilen. Archiv f. Naturgesch. 1916, S. 57.

erfüllt. Mehr Anziehungskraft besaß der Köder und je länger geködert wurde, desto mehr befestigte sich bei Dr. Schultze die Ueberzeugung, daß ausgenommen die niedrig fliegenden Gattungen Stephanorrhina und Tmesorrhina viele der anderen an Köder erbeuteten Tiere Zufallsfänge sind und gewöhnlich in bedeutender Höhe in den Baumkronen leben, wo sie z. T. auch ihre Metamorphose durchmachten. Das systematische Absuchen der niedrigen Exemplare der Musangha Smithii längs der Waldwege nach Eudicella, Coelorrhina und anderen auffallenden Tieren war meist recht unlohnend, während am Mungo in Nordwestkamerun an Musangha und Vernonia alle diese Gattungen und auch Goliathus von Schultze vor 26 Jahren häufig angetroffen und in Adamaua, 10 Breitegrade nördlicher, anfang Oktober 1903 auf 10 m hohen Schirmakazien wahre Massenversammlungen von Eudicella Schultzeorum Kolbe an ausfließendem Baumsaft gesehen wurden [3]). In der Umgebung von Mongoumba, wo zuweilen der größte Tagfalter Afrikas (der berühmte) Papilio Antimachus Drury am Ufer des Ubangi zur Tränke sich niederläßt, der milchblaue Papilio zalmoxis Hew. und der Acraeen-Nachahmer Papilio Ridleyanus White nicht selten, sowie prächtige Charaxes in Gesellschaft mit anderen Nymphaliden überall auf feuchten Stellen der Wege anzutreffen sind, fehlt Goliathus Goliathus Drury, der außerordentlich abänderungsfähige Riesenkäfer. Er soll aber schon zwei Tagereisen von Mongoumba entfernt, bei M'Bambio, wo Dr. Schultze gelegentlich seiner Autoreisen auch ein paar Tage war — es liegt am Lobaye-Fluß nahe der Urwaldgrenze — nicht selten sein und dort auch auf Vernonia vorkommen, der Pflanze, auf der die Art vor 26 Jahren bei Lomie photographiert wurde [4]). Auf diesen zum Teil auf prächtigen Straßen in schnellstem Tempo vor sich gehenden Autofahrten war es nur einmal möglich, von einem bereits in der Steppe am Rande des Urwalds in voller Blüte stehenden Strauch einige Cetoniinen mit Verlängerung des Netzstockes herunter zu holen, darunter die kleine entzückende Pachnoda Schultzei n. sp., eine schöne neue Form der Pachnoda fimbriata in je mehreren Exemplaren und ein Stück der Pachnoda Kustai Nonfr.

Ganz begeistert schrieb Dr. Schultze von dem Eindruck, den die am Köder oder an Wundstellen der Bäume oft

3) Arnold Schultze, l. c.

4) Vom Kongo zum Niger und Nil, Berichte der deutschen Centralafrika-Expedition, Bd. II, S. 161.

in großer Zahl versammelten Stephanorrhinen, Tmesorrhinen und Smaragdesthes auf ihn machten, wenn sie bei ihren, den Cetoniinen eigentümlichen, ruckweisen Bewegungen die herrlichsten Regenbogenfarben in fortwährend wechselndem Farbenspiel aufleuchten ließen.

Auf der am 2. Juni 1930 erfolgten Rückreise von Mongoumba zur Küste versuchte Dr. Schultze noch am Stanley-Pool etwas zu sammeln; in der für den Insektenfang ungünstigen Jahreszeit war jedoch alle Mühe vergebens, nur bei Matadi am Unterlauf des Kongo gelang es ihm, an drei bis vier als vereinzelte Ausnahme blühenden Exemplaren der zahlreichen Mango-Bäume, die er zwischen den heißen Felsen und zum Teil unter stundenlangen Klettereien aufsuchte, noch ein paar Arten, u. a. die stattliche Pachnoda Nachtigali Kraatz, in mehreren Stücken zu erbeuten.

Im Ganzen besteht die Sammlung aus 44 Arten in über 300 Exemplaren, zu denen noch als Melitophile 2 Trichiiden und 2 Valgiden hinzukommen. (Es gehörte schon ein sehr begeisterter Forschungseifer dazu, dieses schöne Ergebnis trotz intensiver Inanspruchnahme mit anderen Aufgaben zu erzielen.) Ich möchte nicht verfehlen, meinem verehrten, treuen Freunde, Herrn Hauptmann Dr. Arnold Schultze für seine (oft mit Märschen in sengender Mittagsglut nach abgelegenen Fangplätzen verbunden gewesenen) anstrengenden Bemühungen um meine Lieblinge auch an dieser Stelle meinen tiefgefühlten Dank auszusprechen.

Für die Bearbeitung dieser Ausbeute hat mir das Zoologische Staatsmuseum in Berlin wichtiges Vergleichmaterial aus mehreren schwierigen Gattungen anvertraut und diesem einige Typen und andere Seltenheiten nebst zwei neuen Goliathus-Formen zur Aufnahme in diese Abhandlung beigefügt. Die Anregung des Herrn Professor Dr. Kuntzen, die noch nicht abgebildeten „Pretiosen" des Museums zu zeichnen, habe ich (mit sehr großem Vergnügen) begrüßt und die herrlichen Tiere auf den beigegebenen 3 Tafeln mit „Liebe" abgebildet; es ist mir daher eine angenehme Pflicht, demselben für die mir gütigst gewährte Unterstützung, seine Anregungen und wertvollen Mitteilungen hiermit meinen herzlichsten Dank abzustatten.

In der folgenden Aufstellung der Arten beschränkte ich mich nur auf den Hinweis, wo die Urbeschreibungen zu finden sind, den vollständigen Literatur-Nachweis enthält der bekannte Schenkling'sche Katalog der Cetoniinen 1921.

I. Die von Dr. Schultze bei Mongoumba gesammelten Cetoniinen.

1. *Chelorrhina Polyphemus F.*
F. Spec. Ins. I, 1781, p. 14.
1 ♂. Loko am Lobaye-Fluß. 4. Dezbr. 1929.

2. *Chelorrhina Savagei Harris.*
Boston Journ. Nat. Hist. IV, 1884, p. 403, t. 21, f. 1—2 ♂, 3—4 ♀.
1 ♂, 1 ♀. Mongoumba, 30. Jan. 1930.

3. *Eudicella Daphnis Buq., n. subsp. mongumbensis.*
3 ♂♂. Dieselben sind kleiner als normale Mechowi Quedf., welcher sie recht ähnlich sind; ihre Länge ohne Kopf beträgt 31 bezw. 29,5 und 27 mm, die Breite über die Schultern gemessen 17,5, 16,2 und 15, über die Apikalbuckel gemessen 12, 11,2 und 10 mm. Die Ober- und Unterseite sind mehr olivengrün als grasgrün gefärbt und mehr oder weniger mit einer rostroten Farbe übergossen, welche bei gewisser Belichtung an Intensität noch bedeutend zunimmt. Die Gabelzinken des Clypealhorns sind hell gelbbraun und wie bei Mechowi sehr breit gespreizt. Die bei Mechowi auf den Flügeldecken vorhandenen großen schwarzen Humeralflecken sind bei allen drei Exemplaren nur angedeutet, eine schmale sandfarbene, scharf abgesetzte Außenrandbinde der Flügeldecken umschließt hinten den Apikalbuckel und erreicht bei einem Stück als spitz auslaufende Rückenbinde die halbe Deckenlänge, beim zweiten Stück endet diese Binde bereits in der Spitze und erscheint noch einmal als kurzer Strich auf dem Diskus, beim dritten Stück ist die Bindenzeichnung fast völlig erloschen. Während bei meinen aus Uganda stammenden und bei den von Bourgoin vorzüglich abgebildeten typischen ♂♂ der Mechowi [5]) die Vorder- und Mittelschienen tief schwarz und nur die Hinterschienen rot gefärbt sind, sind bei der neuen Form alle Schienen schön rotbraun.
Mongoumba, 12. 20. 24. Dezbr. 1929.

---

5) Voyage dans l'Afrique orientale Anglaise 1912—1913, Paris 1921. Cetoniini par A. Bourgoin, Pl. II, III.

4. *Dicranorrhina micans Drury.*
Exot. Ins. II, 1773, p. 59, t. 32, f. 3 ♂.
1 ♀. Mongoumba, 8. April 1930.

5. *Neptunides Stanleyi Jans.*
Entomologist XXIV, 1889, p. 40.
1 ♂, 2 ♀♀. Kleine schlanke grüne Stücke von der Größe mittelgroßer N. polychrous Th.
Mongoumba, 27. Nov., 19. 20. Dezbr. 1929.

6. *Taurhina longiceps Kolbe.*
Stett. Ent. Zeit. LIII, 1892, p. 126.
1 ♂. Ebenfalls klein und schlank mit schwach entwickeltem Kopfschmuck.
Mongoumba, 28. Dezbr. 1929.

7. *Coelorrhina Hornimanni Bates.*
Trans. Ent. Soc. Lond. 1877, p. 202.
In Mehrzahl. Die Stücke sind durchschnittlich etwas kleiner als meine Sammlungsexemplare aus Kamerun.
Mongoumba, Nov., Dezbr. 1929.

8. *Coelorrhina quadrimaculata F.*
Spec. Ins. I, 1781, p. 56.
1 sehr großes ♂ und 2 kleinere ♀♀.
Mongoumba, 16. 18. 20. Dezbr. 1929.

9. *Coelorrhina Selene Kolbe.*
Entom. Nachr. XXV, 1899, p. 349.
In Mehrzahl. Bei allen Exemplaren werden die sandgelben Flügeldecken zu beiden Seiten der Naht mit der charakteristischen karminroten Linie geschmückt, bei einigen sind die schwarzen Humeral- und Apikalflecken zu kleinen Punkten reduziert und bei einem Stück diese Punkte ganz erloschen *(ab. immaculata m.)*.
Mongoumba, Nov., Dezbr. 1929.

10. *Chordodera quinquelineata F.*
Spec. Ins. I, 1781, p. 56.
In Mehrzahl. Mongoumba, Dezbr. 1929, Mai 1930.

11. *Gnorimimelus Batesi Rutherf.*
Trans. Ent. Soc. Lond. 1879, p. 169, t. 1, f. 2, ♂.
1 ♀. Mongoumba, 10. Mai 1930.

12. *Asthenorrhina Stanleyana Westw.*

Trans. Ent. Soc. Lond. 1890, p. 393, t. 11, f. 1, 1 a b ♂, 2 ♀.

Diese schöne Art liegt in mehreren variablen Stücken vor. Bei einem ♂ ist die ganze Oberseite gleichmäßig matt braun tomentiert, bei zwei weiteren ♂♂ nur die Flügeldecken, während Kopf, Thorax und Schildchen grün gefärbt sind, beim vierten ♂ sind auch die Flügeldecken mit Ausnahme kleinerer Reste der braunen Farbe neben dem Außenrand und in der Spitze von einem schönen dunkelgrünen Toment verdrängt. Die nicht tomentierten sehr stark glänzenden ♀♀ ändern in der Färbung ebenfalls erheblich ab; bei zwei Exemplaren sind Thorax, Scutellum, Nahtstreifen, die äußere Längsrippe und ein schmaler Seitenrand der Flügeldecken intensiv grün gefärbt, die Grundfarbe der letzteren ist grünlichgelb und erscheint schräg gegen das Licht betrachtet, rötlich violett. Sehr abweichend von den vorigen ist ein drittes Stück gefärbt; anstelle der grünen ist es auf der Oberseite mit einer feurigen dunkelroten Farbe und auf der Unterseite dunkelbraunrot angelegt, Schenkel und Schienen sind ebenfalls rot.

Mongoumba, 13.—30. Nov. 1929, 13. Febr. 1930.

13. *Stephanorrhina guttata Ol.*

Ent. I, 1789, nr. 6, p. 15, t. 2, f. 7 a.

Die überaus häufige farbenprächtige Art ändert in dem vorliegenden Material nur wenig ab. Zwischen den normal angeordneten weißen „Tropfen" auf den Flügeldecken finden sich hie und da kleine weiße Pünktchen eingestreut. Bei einem Stück hat die grüne Farbe der Flügeldecken einen violetten Einschlag, wie das bei der Art in anderen Wohngebieten, besonders in Togo, des öfteren der Fall ist.

Mongoumba, Nov., Dezbr. 1929.

14. *Plaesiorrhina ubangiana n. sp.* Taf. I, f. 4 a—d.

Die Art, von welcher 8 ♀♀ vorliegen, ist der Pl. cinctata Goeze sehr ähnlich und ebenso variabel wie diese, aber zierlicher, kleiner und schlanker. Sie mißt in der Länge 20—22, in der Breite 10—10,6 mm, während die in meiner sammlung befindlichen ♀♀ aus Uganda und Deutsch-Ostafrika 23—25 mm lang und 11,7—12,5 mm breit sind. Die Oberseite ist metallisch dunkelgrün und

stark glänzend. Der Seitenrand des Halsschildes ist gelbbraun, bei einem Stück grün. Die Flügeldecken sind bei zwei Exemplaren mit einem 2,5 mm breiten hell strohgelben Querbande geschmückt, dessen Vorderrand genau in der halben Deckenlänge liegt, bei den übrigen Stücken wird die gelbe Farbe vorherrschend und verdrängt in der größten Ausbreitung die dunkelgrüne Grundfarbe bis auf eine schmale Umrandung der Basis, des Seitenrandes in halber Länge und der Spitze. Bei schräger Belichtung werden die gelben Flächen, wie auch die verbliebene dunkle Grundfarbe von einer sehr glänzenden hellgrünen Farbe überflutet. Bei cinctata ist das meist schmalere gelbe Querband am Seitenrande verbreitert und entsendet nach vorn, angelehnt an jenen, einen bis zum Humeralbuckel reichenden, spitz auslaufenden gelben Randstreifen, oder sehr deutlich wenigstens den Anfang eines solchen. Breitet sich die gelbe Farbe weiter aus, so wird der Seitenrand mit einbezogen und hier jeder Rückstand der Grundfarbe verdrängt. Es ist also bei den Varietäten der cinctata — soweit mein geringes Material den Schluß zuläßt — die ausgesprochene Tendenz vorhanden, bei Ausbreitung der gelben Farbe auf den Flügeldecken dieselbe am Seitenrande bis an die Schulter vorzutragen, während umgekehrt bei den 6 mit gelben Decken vorliegenden Stücken der neuen Art diese Farbe den Seitenrand nicht vollständig erfaßt, sondern hier, wie es die Abbildungen auf Taf. I, f. 4 a—d deutlich veranschaulichen, stets eine von der Schulter ausgehende, scharf ausgeprägte Randzeichnung in der Grundfarbe verbleibt. Die Unterseite ist bezüglich der Färbung und Veränderlichkeit derjenigen der cinctata ähnlich und sehr glänzend.

Mongoumba, 10. 11. 31. Dezbr. 1929, 11. Jan., 13. 19. Febr. 1930; Grima, 7. Septbr. 1929.
1 Stück im Zoolog. Museum Berlin, 7 ♀♀ in meiner Slg.

15. *Plaesiorrhina Watkinsiana Lewis.*

Ent. Monthly Mag. XV, 1879, p. 198.
In Mehrzahl vorliegend. Bemerkenswert ist, daß kein Stück jene bei Kameruner Exemplaren in der hinteren Hälfte der Flügeldecken sehr oft vorkommende bräunliche Aufhellung aufweist.

Mongoumba, Nov., Dezbr. 1929, Febr. 1930.

16. *Pedinorrhina mediana Westw.*

Arc. Ent. I, 1841—43, p. 183, t. 46, f. 2.

5 Exemplare. Mongoumba, Dezbr. 1929, Jan. 1930.

17. *Pedinorrhina septa Har.*

Stett. Ent. Zeit. XL, 1879, p. 332.

Bei den in Mehrzahl vorliegenden Stücken besteht die Neigung zur Reduktion der weißen Querbinde auf den Flügeldecken; sie ist bei mehreren Exemplaren sehr verschmälert und unterbrochen, bei anderen nur noch durch weiße Punkte angedeutet *(ab. interrupta m.)*. Die in Kamerun mit der Nominatform zusammen nicht selten vorkommende ab. sellata Kr. ist nicht vertreten.

Mongoumba, Dezbr. 1929, 22. Febr. 1930.

18. *Pedinorrhina subaenea Har.*

Mitteil. Münch. Ent. Ver. II, 1878, p. 103.

In Mehrzahl. Der Thorax hat einen mehr oder weniger breiten roten Seitenrand und in vereinzelten Fällen auch eine rote Mittellinie.

Mongoumba, Nov., Dezbr. 1929, Jan., Febr., 1930.

19. *Smaragdesthes africana Drury, var. mutica Har.*

Mitteil. Münch. Ent. Ver. II, 1878, p. 103.

In größerer Zahl vorliegend.
Mongoumba, Nov., Dezbr. 1929, Jan., Febr., April 1930.
Kinshasa, 14. 15. Juni 1930.

20. *Eutelesthes lateralis Kolbe.*

Sitzungsber. Ges. Nat. Freunde, Berlin 1892, p. 252.

Nur 1 Stück der bisher nur in Kamerun gefundenen seltenen Art.

Mongoumba, 24. April 1930.

21. *Tmesorrhina prasinella Fairm.*

Ann. Soc. Ent. France LXII, 1893, p. 140.

Diese schöne Cetonide liegt in beiden Geschlechtern in reichlicher Zahl vor. Sie gehört zu denjenigen Arten, welche, wie Iris, barombina u. a. m., ihre herrliche smaragdgrüne Färbung nur selten abändern. Unter den mehreren Dutzenden von Exemplaren, welche Dr. Schultze sah oder fing und deren Flug er mit einem

aufblitzenden grünen Lichtstreifen vergleicht, fand sich nur ein einziges Stück vor, welches blaugrün gefärbt ist und bei Betrachtung in gewisser Richtung prachtvoll ultramarinblau erscheint. In der Größe schwanken die ♂♂ zwischen 19 und 21 mm Länge, die ♀♀ zwischen 24 und 25 mm.

Mongoumba, Nov., Dezbr. 1929, Jan., April, Mai 1930.

Die Tmesorrhinen des Zoologischen Staatsmuseums in Berlin wurden von Prof. Dr. Kuntzen exakt durchgearbeitet. Das Ergebnis dieser modernen auf Rassenkreisprinzipien beruhenden Durcharbeitung weicht außerordentlich von dem im Coleopterorum Catalogus 1921, Pars 72, p. 73/74 von Schenkling niedergelegten ab. Hiernach sind die in letzterem aufgeführten 15 Arten auf 4 zurückgeführt, die abgesehen von Tm. alpestris in eine mehr oder minder große Zahl von Unterarten zerfallen, was bei Tm. Iris sehr ausgeprägt ist. Ohne der zu erwartenden Veröffentlichung des Herrn Prof. Kuntzen über die neue Gliederung der schwierigen Gattung Tmesorrhina vorgreifen zu wollen, möchte ich hier nur die Bemerkung einfügen, daß schon ein Vergleich des Mesosternalfortsatzes der Tmesorrhinen, welcher bei einer Reihe von Arten vollkommen übereinstimmend oder doch sehr ähnlich gebildet, und nur bei wenigen anderen wesentlich abweichend geformt ist, die Verringerung der Artenzahl begründet erscheinen läßt. Es mögen die hierunter gesetzten, in vierfacher Vergrößerung von mir angefertigten Zeichnungen des Brustfortsatzes der von Prof. Kuntzen als Nominatformen für seine aufgestellten Rassenkreise bezeichneten 4 Arten Iris F., viridicincta Mos., alpestris Kolbe und tridens Duviv. die Art des Unterschiedes in der Bildung des Stützorganes dieser Arten veranschaulichen; im Profil sehen wir bei den beiden ersten und der vierten Art dasselbe in fast geradliniger Verlängerung der Mittelbrust

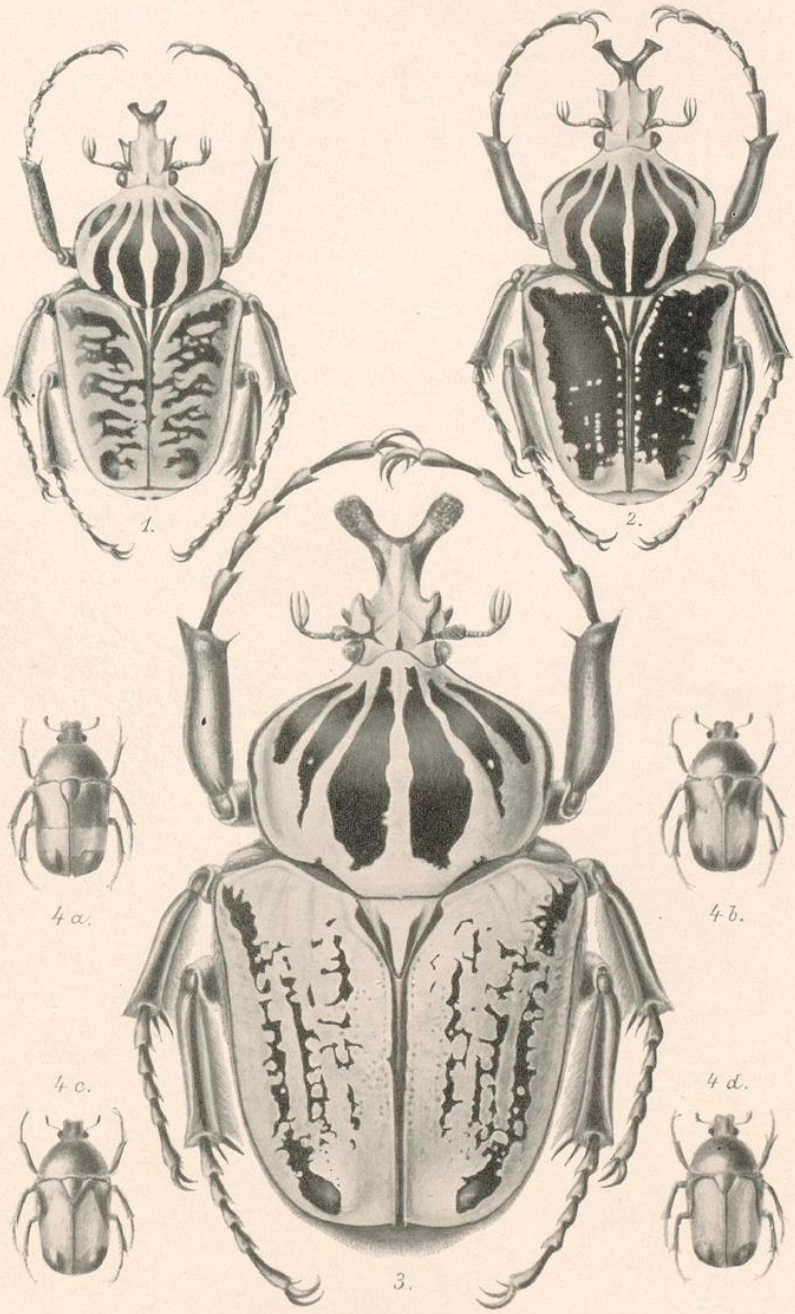
vorgetragen, während es bei alpestris gesenkt ist und in flachem Bogen gegen die Spitze zu wieder ein wenig ansteigt. Hier ist eine entschiedene Absonderung von den anderen Arten eingetreten; eine ähnliche, wenn auch weniger stark ausgeprägte Entwicklung in der gleichen Richtung weist auch der Brustfortsatz von Tm. runsorica Arrow und pectoralis Mos. auf. Diese 3 Arten sind Gebirgsbewohner, pectoralis wurde bei Kikuyu (2100 m) und Nairobi (1700 m) gefunden [6]), runsorica im Ruwenzori- und Elgongebiet (2000 m) [7]), 2500—3000 km von dem Fundort der alpestris, Buea am Kamerunberg (800 m), entfernt.

22. *Tmesorrhina Iris F., n. subsp. Schultzei.*

Es liegen 3 vollkommen übereinstimmend gefärbte ♀♀ vor, welche der weiter unten beschriebenen Tm. tridens-Form täuschend ähnlich, von ihr aber durch eine größere Gestalt und vor allem durch den fast kreisrunden Mesosternalfortsatz verschieden sind. Mit Ausnahme der Tm. laeta Mos. weist keine der übrigen meist smaragdgrün gefärbten Arten eine ähnlich abweichende, gelblich olivengrüne Färbung und einen so auffallenden rotbraunen Schimmer auf, welcher je nach der Betrachtung des Käfers gegen das Licht die ganze Oberseite mit Ausnahme der Ränder bedecken kann. Schon diese Färbung allein läßt die neue Unterart leicht und sicher erkennen. Die Skulpturen sind bei allen der Iris näher verwandten Formen fast völlig übereinstimmend angeordnet und nur mehr oder weniger ausgeprägt. Bei einem Stück ist das Halsschild vor dem Skutellum glatt, sonst ist es weitläufig und fein, an den Seiten kräftiger punktiert; das Schildchen weist nur einige winzigen Pünktchen auf; die Flügeldecken sind fast ganz glatt, nur hie und da, besonders vor den Endbuckeln, finden sich Spuren von Punktstreifen, der Seitenrand neben dem Endbuckel ist quernadelrissig und einige weiteren Nadelrisse befinden sich auch noch zwischen diesem und der Naht. Die Unterseite ist stark glänzend, an den Seiten der glatten Brust befinden sich eingeritzte Bogenpunkte, das Abdomen ist in der Mitte äußerst fein, seitlich etwas deut-

6) Voyage de Alluaud et Jeannel en Afrique Oriental 1911—12. Cetoniini par A. Bourgoin 1913, p. 149.

7) Voyage dans L'Afrique Oriental Anglaise 1912—13 par G. Babault. Cetoniini par A. Bourgoin 1921, p. 17.



Paul Preiss del.

licher punktiert. Die beiden anderen Exemplare haben eine kräftigere Punktierung, welche auf den Flügeldecken durchgehende Punktstreifen bildet, der Seitenrand der Flügeldecken ist in der ganzen hinteren Hälfte quernadelrissig und der Teil zwischen dem Endbuckel und der Naht reichlicher mit Nadelrissen bedeckt. Die Schenkel sind grün, gegen die Spitzen zu rötlich schimmernd, die Schienen sind rotgelb, die Tarsen rotbraun. Länge 21, Breite 9,5 mm.

Mongoumba, 20. 23. 26. Nov. 1929.
1 ♀ im Zoolog. Mus. Berlin, 2 ♀♀ in meiner Sammlung.

23. *Tmesorrhina viridicincta Mos., n. subsp. Kuntzeni,*
Taf. III, f. 5.

Moser beschrieb viridicincta nach 2 ♀♀, welche auf der Expedition R. Grauer nach Zentralafrika im Urwald Ukaika gefunden wurden [8]), von denen ein Stück im Wiener Museum sich befindet und das andere in den Besitz des Berliner Zoologischen Museums übergegangen ist. Ueber die Färbung sagt Moser: „Die Oberseite ist gelblichgrün, die Flügeldecken sind schmal dunkelgrün gesäumt und auch die Ränder des Halsschildes sind etwas dunkler.“ Das Stück des Berliner Museums ist ausgesprochener gelb als grün gefärbt, der dunkelgrüne Seitenrand der Flügeldecken ist sehr schmal und innen nicht scharf abgesetzt. Dr. Schultze erbeutete in Mongoumba 2 ♂♂ und 4 ♀♀ einer Lokalform dieser Art, welche hellgrüne Flügeldecken hat und deren Kopf, Thorax, Skutellum und Ränder der Flügeldecken dunkel grasgrün gefärbt sind. In gewisser Richtung betrachtet, erscheint die hellgrün schimmernde Fläche der Flügeldecken in gelblicher bis rötlichvioletter Opalfarbe und hebt sich von dem ein Viertel bis fast ein Drittel der Flügeldeckenbreite einnehmenden Seitenrande und dem noch breiteren Spitzenteile von dunkelgrüner Farbe scharf ab. Die ♀♀, welche 23 mm lang und 10,5 mm breit sind, also etwa die gleiche Größe der Type aus Ukaika haben, stimmen in der Skulptierung mit dieser überein. Bei den kleineren ♂♂ — die ♂♂ der Nominatform sind noch unbekannt —, deren Länge nur 21 mm und die Breite 9 mm beträgt, ist der Seiten-

8) Annalen d. k. k. Naturhistor. Mus. Wien 1913, Bd. XXVII, S. 228.

rand des Halsschildes hinter der Mitte nicht so stark wie bei den ♀♀ ausgebuchtet und die Hinterecken sind etwas flacher abgerundet. In beiden Geschlechtern sind die Innenseite der Mittel- und Hinterschienen, ebenso der Hinterrand des Pygidiums mit schwarzbraunen Haaren besetzt. Die ♂♂ haben an den Vorderschienen außer dem Endzahn noch eine Andeutung eines zweiten Zähnchens und sind mit einer Ventralfurche versehen.

Mongoumba, 21. Nov., 1. 15. 20. Dez. 1929, 11. Jan. 1930. 1 ♂ 1 ♀ im Berliner Zoolog. Mus., 1 ♂ 3 ♀♀ in meiner Sammlung.

24. *Tmesorrhina tridens Duviv.*

Bull. Soc. Ent. Belg. 1891, p. CCCLXI.

Die im Brüsseler Museum befindliche Type der Tm. tridens wurde von Moser mit der Type der Tm. mesosternalis Krtz. im Deutschen Entom. National-Museum in Dahlem verglichen und hierbei die Uebereinstimmung beider Arten festgestellt[9]). Prof. Kuntzen zieht (i. l.) mesosternalis Krtz, als Synonym zu Tm. camerunica Nonfr., einer dem Kamerunberggebiet angehörigen Form, welche er als Unterart in den Rassenkreis der tridens einreiht. Aus der Umgebung von Mongoumba liegt eine tridens Form in Mehrzahl vor, welche sich von camerunica durch eine auffallend geringere Größe und eine hellere, anders abgestimmte grüne Färbung unterscheidet; sie schließt sich eng an zwei von Prof. Kuntzen aufgestellte neue Unterarten an: subsp. Preissi Kz. (i. l.) aus Spanisch Guinea und subsp. subtridens Kz. (i. l.) vom Yokoplateau. Diese drei Formen und auch Tm. Iris subsp. Schultzei haben gemeinsam einmal den unveränderlichen Ton der hell olivengrünen Farbe und zweitens den oberseits vorhandenen kräftigen rotbraunen Schimmer, welcher je nach der Belichtung seine Lage verändert und wie ein Schatten auf die höchsten belichteten Stellen „huscht". Aber unsere Art ist nicht nur bedeutend kleiner als Preissi und subtridens, welche beiden gleich großen Formen 19—21 mm messen, sondern sie ist die kleinste Vertreterin der Gattung Tmesorrhina überhaupt, denn ihre Länge beträgt nur 16½—18 mm; ich bin deshalb im Hinblick auf die

9) Annal. de la Société Entomologique de Belgique, Tome I, II, 1908, p. 252.

eingangs erwähnten synonymischen Feststellungen nicht ganz sicher, ob dieselbe mit der von Duvivier beschriebenen Art von Ibembo (oberer Kongo) identisch ist, oder ob wir es mit einer neuen lokalen Rasse zu tun haben. Der Clypeus hat eine feine, schwach erhobene, schwarze Umrandung, sein Vorderrand ist ein wenig ausgeschnitten, die stumpfspitzen Vorderecken ziemlich stark erhoben. Das Halsschild ist in der Mitte mit weitläufig zerstreuten, feinen an den Seiten etwa stärkeren schwarzen Punkten besetzt. Die hintere Hälfte des Seitenrandes der Flügeldecken, der Teil zwischen dem Apikalbuckel und der Naht, sowie das Pygidium sind mit Quernadelrissen bedeckt. Alle diese Skulptierungen sieht man nicht auf den ersten Blick, die Oberseite erscheint völlig glatt und ist sehr glänzend. Die Unterseite ist grün, glatt, glänzend, an den Seiten des Abdomens zerstreute kleine Punkturen. Die Schenkel sind grün mit rötlichbraunem Schimmer, die Schienen und Tarsen rotbraun.

Mongoumba, Ende Nov. 1929, bis Anfang Jan. 1930 und im Mai 1930.

Mehrere Exempl. im Zool. Mus. in Berlin, in reichlicherer Zahl in meiner Sammlung.

25. *Eccoptocnemis superba Gerst.*

Mitteil. Nat. Ver. Neu-Vorpommern XIV, 1883 p. 12.

Mehrere der vorliegenden ♂♂ sind sehr fein skulptiert und stark glänzend, die Flügeldecken sind an der Basis breit, nach hinten verjüngt, der Hinterrand tief ausgebuchtet, die hinteren Schenkel sind stark verdickt, die Hinterschienen breit und kräftig gebaut, an der Basis tief ausgeschnitten und hier gebogen. Ein kleines Exemplar ist nur 25 mm lang. Weniger glänzend sind einige ♂♂ von 29 mm Länge, welche als E. gracilipes Mos. anzusprechen sind; über die Schultern gemessen sind sie 13 mm breit, etwa 1 mm schmäler, als gleichgroße ♂♂ von superba, der Hinterrand der Flügeldecken hat keine Einbuchtung, die Hinterschenkel sind flach gedrückt, doch ein wenig dicker als bei der Type aus Bena Bendi (Kongostaat), die Hinterschienen sind fast gerade. Vergleicht man diese ♂♂ mit den robusteren ♂♂ von superba, so läßt der große Unterschied keinen Zweifel darüber aufkommen, zwei verschiedene Arten vor sich zu haben. Das Berliner Zoolog. Mus. besitzt

aber unter seinem reichen Material von superba, der Art, welche die weiteste Verbreitung hat und im Urwaldgürtel von der Westküste bis Uganda in vielen Lokalitäten nachgewiesen ist, neben sehr großen Stücken bis zu 33,5 mm Länge und sehr kleinen von nur 25 mm Länge auch der gracilipes ähnlich schmale Exemplare, wie auch solche mit kaum merklicher oder gar keiner Ausbuchtung des Hinterrandes der Flügeldecken. Da ein wichtiges Kriterium, der Mesosternalfortsatz, bei beiden Arten übereinstimmt — bei der nächstverwandten Art, E. Kolbei Mos., ist er merklich verbreitert —, so bleibt als greifbares Unterscheidungsmerkmal für gracilipes in der Hauptsache nur die allerdings recht auffallend abweichende Entwicklung der Hinterbeine übrig. Mongoumba, Dezbr. 1929, Jan., Febr. 1930.

26. *Eccoptocnemis gracilipes Mos.*

Ann. Soc. Ent. Belg. LII, 1908, p. 85.

Einige mit der vorigen Art besprochene ♂♂.

Mongoumba, Jan., Febr. 1930.

27. *Stethodesma Strachani Bainbr.*

Proc. Ent. Soc. Lond. 1840, p. 6.

Ein frisches, chokoladenbraun tomentiertes prächtiges ♂ mit schmalem rötlichen Seitenrande des Thorax und ohne eine Spur von weißen Flecken auf den Flügeldecken.

Mongoumba, 2. Dezbr. 1929.

28. *Pachnoda fimbriata Gory, n. subsp. lobayensis,*

Taf. III, f. 7 a, 7 b, 7 c.

Von P. fimbriata besitz das Berliner Zoolog. Museum 4 Exemplare aus Guinea und je 1 Stück aus Adamaua und vom Ubangi. Von den ersteren fällt besonders ein von Schaum bezetteltes Stück auf, dessen vordere Flügeldeckenhälfte, ähnlich wie bei P. flavomarginata Mos., einen breiten gelben Seitenrand hat, während dieser bei den 3 übrigen Exemplaren nur als schmale gelbe Linie angedeutet ist. Die Stücke aus Adamaua und vom Ubangi bilden mit den von Dr. Schutlze bei Babunji gesammelten 8 Exemplaren eine Rasse, welche die nördlich von Mongoumba am Ubangi gelegenen und bis nach Adamaua hinein sich erstreckenden Landschaften mit

vorwiegend Buschwald- und Steppencharakter bewohnen. In der Färbung und Zeichnung ist die neue Unterart sehr variabel und gleicht keines der vorliegenden Stücke dem anderen. Die Oberseite ist matt schwarz; das Halsschild ist vorn und seitlich mäßig breit gelb gerandet und trägt bei 2 Exemplaren in der Mitte ein rotes Längsband; die vordere schwarze Hälfte der Flügeldecken hat keinen gelben Seitenrand und ist bei 2 Exemplaren auf der Mitte rot angelegt, bei dem einen als breites Band zu beiden Seiten der Sutura (Taf. III, f. f b), bei dem anderen Stück der ganze Rücken und bei beiden auch der in der hinteren sehr hell ockergelben Deckenhälfte befindliche, in Größe und Form sehr veränderliche Bogenfleck. Dieser ist bei 4 weiteren Stücken ebenfalls rot gefärbt und nur bei den restlichen 2 Exemplaren und den beiden Museumsstücken ist er schwarz. Eines der letzteren hat ein rotes Halsschild. Bei allen Stücken ist das Pygidium schwarz und nur bei einigen sind auf demselben Spuren erloschener weißer Flecken zu finden. Auch die Unterseite weist nur bei wenigen Stücken kleine Reste von Abdominalfleckenreihen auf.

Babunji, auf Blüten der Haronga paniculata, 9. Septbr. 1929.

1 Stück aus Babunji im Berliner Zoolog. Mus., 7 Stück in meiner Sammlung.

29. *Pachnoda marginata ab. aurantia Herbst.*

Natur. Syst. Käfer III, 1790, p. 242, t. 20, f. 9.

1 ♀ Babunji, an den Blüten von Haronga paniculata, 9. Septbr. 1929.

30. *Pachnoda marginella F.*

Syst. Ent. 1775, p. 46.

1 ♀ Babunji, 9. Septbr. 1929, 1 ♀ Mongoumba, 5. Jan. 1930 an Mangoblüten.

31. *Pachnoda Nachtigali Kr.*

Deutsche Ent. Zeitschr. XXIX, 1885, p. 247, t. 1, f. 9, 9 a. Mehrere Exemplare. Matadi, 17. 18. Juni 1930, Kinshasa, 14. Juni 1930, an Mangoblüten.

32. *Pachnoda rubrocincta v. punctigera Kr.*

Deutsche Ent. Zeitschr. 1890, p. 398.

Die Oberseite ist schwarzbraun tomentiert, die Seitenränder des Halsschildes sind rot, die weißen Pünktchen auf den Flügeldecken äußerst klein.

1 ♀ Mongoumba, 18. Febr. 1930.

33. *Pachnoda Schultzei n. spec.*, Taf. III, f. 6.

Der P. spinipennis Mos. sehr ähnlich und nahestehend, aber erheblich kleiner. Während die beiden Stücke der spinipennis des Berliner Zoolog. Mus. ohne Kopf 17 bezw. 17,5 mm messen, beträgt die Länge der vorliegenden Stücke der neuen Art ohne Kopf zwischen 14,4 und 16 mm, im Durchschnitt also nur 15,2 mm. Die matt grüne Oberseite ist etwas heller als bei spinipennis. Der Kopf ist oben matt grün, der Clypeus glänzend, an den Vorderecken stark abgerundet und bei einigen Exemplaren schwarzgrün, bei den anderen rotbraun gefärbt. Das Halsschild hat den gleichen gelben Seitenrand wie spinipennis, die Zeichnung auf den Flügeldecken ist jedoch in einigen Teilen verschieden. Hier beginnt der gelbe Seitenrand bereits an dem innerhalb der Schulter befindlichen Strich, ist vor der Querbinde und neben dem Apikalbuckel stark eingeengt und erreicht, vom Hinterrande ein wenig abbiegend, als eine vor der Nahtspitze verbreiterte Binde die Naht. In der hinteren Hälfte der Flügeldecken befindet sich eine in der Mitte etwas nach vorn gebogene, von der Naht und den Rippen durchschnittene schmale gelbe Querbinde. Diese Querbinde ist bei spinipennis breiter, die Schulter ist vorn nicht gelb gerandet, der gelbe Seitenrand der Flügeldecken erreicht nur die halbe Länge derselben, die kurze gelbe Apikalbinde ist etwas geschweift, der Hinterrand der Flügeldecken stark gerundet und die Nahtspitze beim ♂ sehr kräftig ausgebildet. Bei Schultzei sind die Nahtspitzen kürzer, die Spitze der Flügeldecken, deren Hinterrand besonders bei den ♂♂ sehr flachbogig ist, bildet einen stumpfen Winkel. Das Pygidium ist in seiner vorderen Hälfte schwarz, in der hinteren rotbraun gefärbt, jene trägt eine Querreihe von 4 weißen Flecken, die Spitze bei einigen Exemplaren 2 undeutliche weiße Flecken und Striche, beiden Geschlechtern fehlt am Hinterrande die beim spinipennis ♂ vorhandene schwache,

beim ♀ stärkere Ausbuchtung. Die Unterseite ist schwarz, glänzend, die Seiten der Brust sind grün und spärlich weißlich behaart. Der Brustfortsatz ist vorn flach abgerundet und in der Trennungslinie stark eingeschnürt. Das Abdomen, beim ♂ mit einer Längsfurche, trägt in gleicher Anordnung, wie bei spinipennis, auf den Segmenten jederseits 2 weiße Flecken, das letzte Segment ist bei allen Stücken rotbraun. Die Beine sind schwarz oder schwarzgrün, einige Exemplare haben rotbraune Schenkel, andere solche mit rotbraunen Tibien und bei zweien von diesen sind auch die Tarsen rotbraun. Die Hintertarsen haben eine Länge von 5 mm, bei spinipennis sind sie 8 mm lang. Das Zoolog. Museum in Berlin besitzt P. Schultzei aus dem Ssanga- und Lobayegebiet, wo sie im Oktober 1913 an den Blüten von Haronga paniculata gefunden wurde.

Babunji, 9. Septbr. 1929, an blühender Haronga paniculata.

Ich widme diese Art Herrn Dr. Arnold Schultze, welcher die vorliegenden 4 Stücke von einem sehr hohen Strauch der vorgenannten Pflanze heruntergeholt hat.

34. *Phonotaenia aequinoctialis Ol.*

Ent. I, 1789, nr. 6, p. 50, t. 6, f. 42.

In Mehrzahl. Mongoumba, an Orangeblüten, Septbr., Oktbr., Nov. Dezbr. 1929, Jan., Febr., April, Mai 1930.

35. *Cosmesthes lineatocollis Kr.*

Deutsche Ent. Zeitschr. XXIV, 1880, p. 155, t. 1, f. 3.

1 ♂ Mongoumba, 22. Mai 1930.

36. *Amaurina lunata Reiche (?)*

Voyage Ferret et Galin. Abyss. 1847, p. 359.

1 Stück. Matadi, 17. Juni 1930, an Mangoblüten.

37. *Leucocelis plebeja Kolbe.*

Stett. Ent. Zeit. LVI, 1895, p. 290.

In Mehrzahl. Mongoumba, 14. Oktbr.; N'gotto, 10. 11. Septbr. 1929; M'gonya, 8. Juni 1930, an Citronen- und Orangeblüten.

38. *Diplognatha gagates Forster.*

New spec. Ins. Cent. I, 1771, p. 6.

In Mehrzahl. Nov. 1929, Jan., Febr. 1930.

39. *Charadronota quadrisignata ab. Leprieuri Brm.*
Burmeister, Handbuch Ent. III, 1842, p. 620.
Mongoumba, 2 Stück, 4. 22. Mai 1930.

40. *Pilinopypa ornatipennis Hope.*
Trans. Ent. Soc. London V, 1847, p. 33, t. 4, f. 2.
1 ♀ Mongoumba, 24. Dezbr. 1929.

41. *Eriulis variolosa Gory et Percheron.*
Mon. Cét. 1883, p. 51, 128, t. 18, f. 6.
Mehrere Exemplare, Mai 1930.

42. *Niphobleta niveosparsa Kr.*
Deutsche Ent. Zeitschr. XXIV, 1880, p. 172.
Mehrere Exemplare. Mongoumba, 9. bis 27. Dezbr. 1929, 3. Febr. 1930.

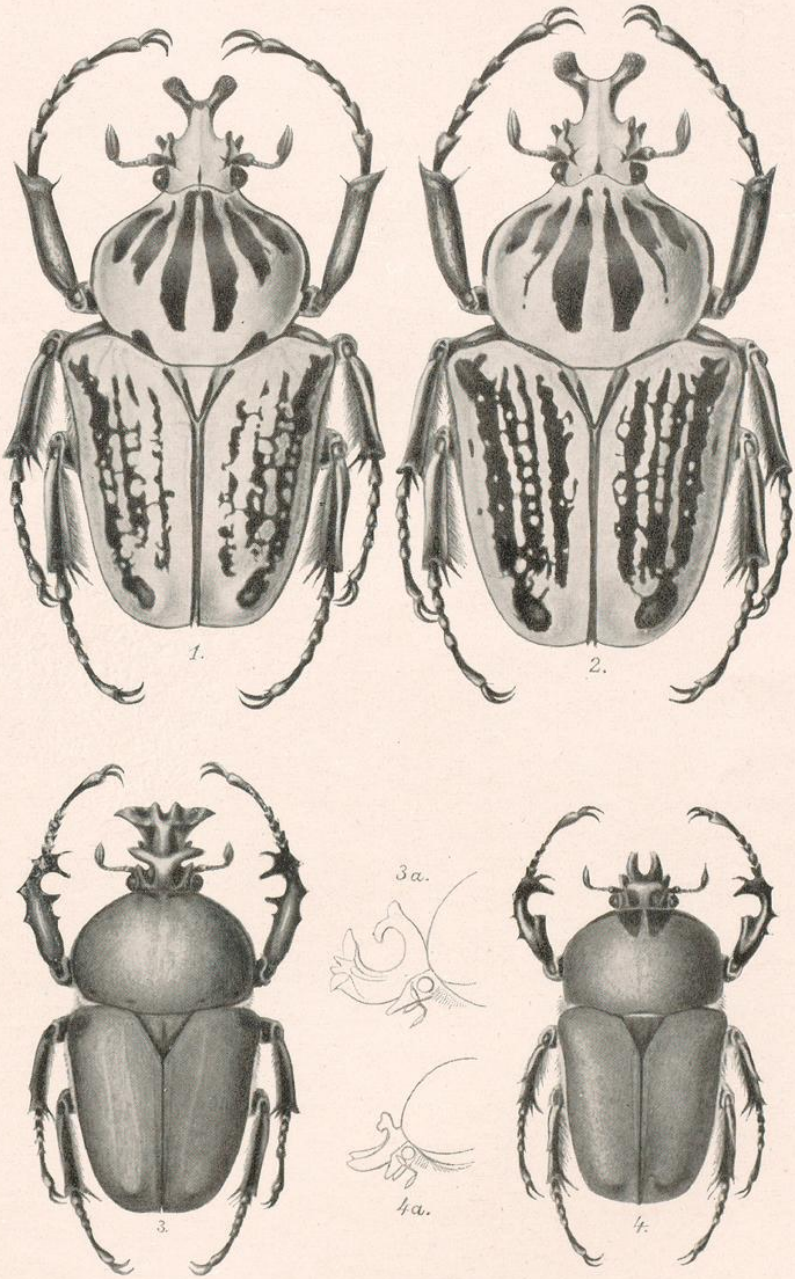
43. *Rhagopteryx bilineata Kr.*
Deutsche Ent. Zeitschr. 1899, p. 55.
1 Stück. Mongoumba, 1. Dezbr. 1929, am Köder im Urwald.

44. *Phymatopteryx sculptilis Westw.*
Thesaurus Oxoniensis 1874, p. 7, t. 8, f. 1.
1 Stück. Mongoumba, 20. Dezbr. 1929.

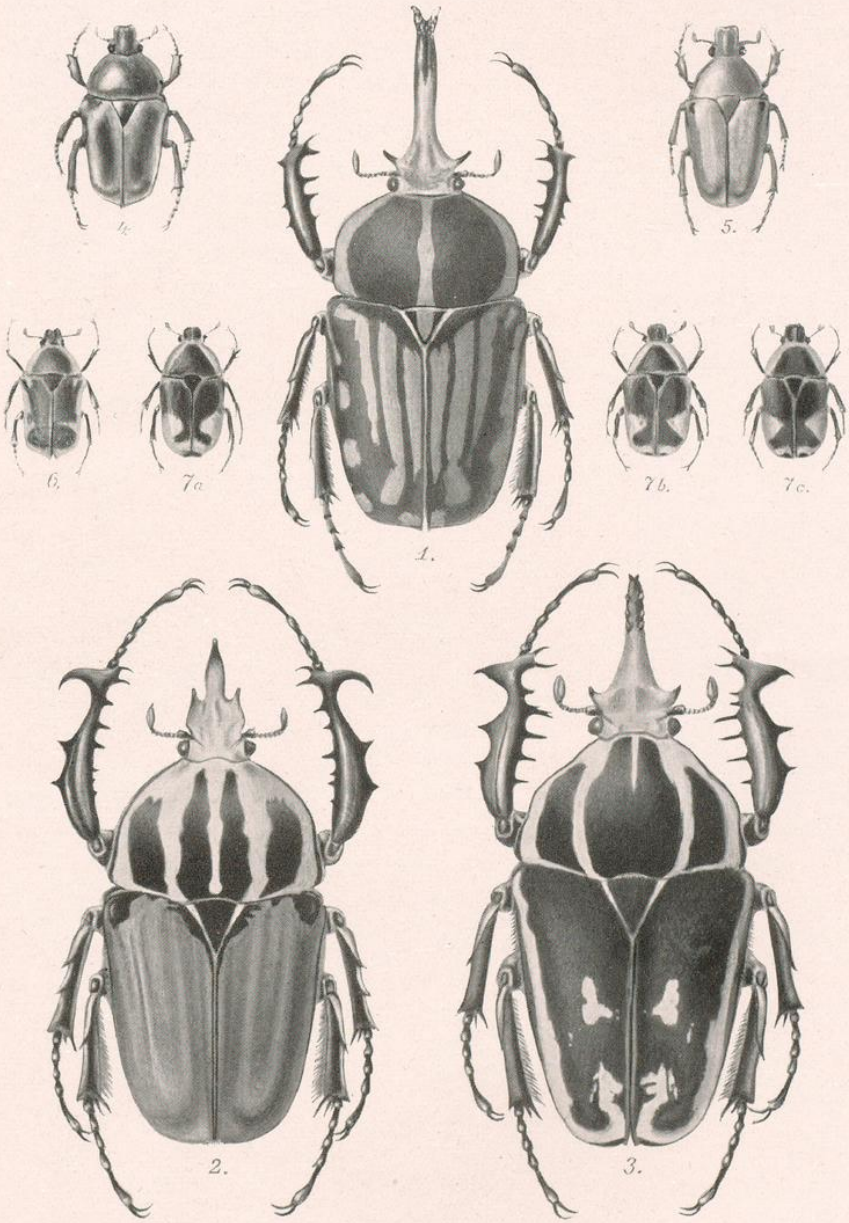
II. Cetoniinae des Zoologischen Staatsmuseums in Berlin.

1. *Goliathus Kirkianus Gray, n. subsp. Conradsi,*
Taf. I, f. 1.

Das vorliegende prachtvolle Stück wurde auf der Insel Ukerewe im Viktoriasee bei der Missionsstation Neuwied von Pater Conrads von den weißen Vätern gefunden. Es ist dies der äußerste Nordwesten des Verbreitungsgebietes des Gol. Kirkianus. Ich habe die neue Form, welche ohne Kopf nur 42 mm mißt, genauestens abgebildet, so daß eine nähere Beschreibung sich erübrigt; zu bemerken wäre nur, daß die Flügeldecken mit einer sehr schönen, bis nahe an die Außenränder heranreichenden, matt ockergelben Farbe angelegt sind.



Paul Preiss del.



Paul Preiss del.

2. *Goliathus Goliathus Drury* (-giganteus Lam.), *n. subsp. usambarensis*, Taf. I, f. 3.

Von dieser sehr interessanten, scharf ausgeprägten Rasse liegen 3 ♂♂ vor. Sie hat manches Gemeinsame mit G. orientalis Mos. und G. meleagris Sjöst., läßt aber in überwiegendem Maße eine eigene Entwicklungsrichtung erkennen und ist von den Formen des zentralafrikanischen und kameruner Regenwaldgebietes bereits weit abgerückt. Ich habe das aus diesen Gebieten in der Sammlung des Herrn Kurt v. Steinwehr vorhandene, zum Teil aus der ehemaligen Sammlung von Dobiasch in Wien stammende reiche Goliathus-Material durchgesehen und in keinem der überaus variablen Exemplare einen Uebergang zu der neuen Form herausfinden können. Hervorzuheben sind bei ihr besonders die starke Verkürzung der Thorakalbänder und die Tendenz zur Bildung von 3 breiten Längsbinden auf den Flügeldecken, die bei dem auf Taf. II, f. 2 abgebildeten Stück bereits zu einer fast völligen Ausfüllung der inneren und äußeren Binde geführt hat. Bei dem größten Exemplar, welches ohne Kopf 80 mm, mit Kopf 100 mm lang und über die Schultern gemessen 49 mm breit ist, ist auf dem Thorax und in der Wurzelhälfte der Flügeldecken ein Schimmer in Regenbogenfarben vorhanden. Im Uebrigen werden die naturgetreuen Abbildungen die Vorstellung von dieser ausgezeichneten Unterart vervollständigen. Wie sehr Prof. Kuntzen die schöne Entdeckung würdigt, erhellt aus dem hier folgenden Auszug aus seinen brieflichen Mitteilungen: „. . . . der Typus und 2 Paratypen von einem absolut neuen Riesengoliath, der Rasse aus dem wundervollen Urwaldgebiet von Usambara, der kultiviertesten Landschaft unseres ehemaligen Deutschostafrika, aus der von Herrn Koehler erst 1926 die unerwartete Lokalform von Goliathus goliathus gebracht worden ist. Mir ist es fast unbegreiflich, wie aus diesem besammeltsten Landstrich Afrikas erst jetzt ein solches Tier kommen kann, das so charakteristisch ist, daß kein Zweifel über die Herkunft bestehen kann. Es gibt keinen G. g. im ganzen Waldgebiet von Kamerun, dem Kongostaat und Angola, der ihm gleicht. Er hat aber Beziehungen zu G. g. orientalis Moser und zu G. g. meleagris Sjöstedt. Es liegt also der bekannte Fall einer Siedlung eines Regenwaldtieres längs der ostafrikanischen Randterrasse vor, die während des Pleisto-

cäns verschiedene Male viel feuchter gewesen ist als heute, wo sie damals bei feuchterem Klima wie heute vom Monsun und Passat zugleich von Südosten her das ganze Jahr über getroffen wurde. Ich lege wegen der Variabilität der Männchen der neuen Form Wert darauf, daß alle drei abgebildet werden. Die Abbildung aller drei Exemplare genügt nomenklatorisch für diesen Fall vollkommen zu einer ausreichenden Charakterisierung der neuen Subspezies."

Anschließend folgt das Verzeichnis einiger bekannten, auf den beigegebenen Tafeln zum ersten Male abgebildeten Seltenheiten:

3. *Stephanocrates Preussi Kolbe* ♂, Typus. Taf. II, f. 3, 3a.
Sitzungsber. Ges. Nat. Freunde Berlin, 1892, p. 240, 242.
Kamerun, Buea, 1 ♂, 10. April 1891.

4. *Stephanocrates Bennigseni Kuhnt.* ♂ Taf. II, f. 4. 4a.
Deutsche Ent. Zeitschr. 1909, p. 651.
Tanganjika-See, Nordende 2000 m.

5. *Mecynorrhina Oberthüri Fairm.* ♂ Taf. III, f. 2.
Bull. Soc. Ent. France 1903, p. 261.
Deutsch-Ostafrika, Ukami.

6. *Mecynorrhina ugandensis Mos.* ♂ Taf. III, f. 3.
Ann. Soc. Ent. Belg. LI, 1907, p. 313.
Br.-Ostafrika, Uganda.

7. *Chelorrhina Kraatzi Mos.* ♂, Typus. Taf. III, f. 1.
Ann. Soc. Ent. Belg. XLIX, 1905, p. 210.
Kamerun, Duala.

8. *Tmesorrhina alpestris Kolbe.* Taf. III, f. 4.
Sitzungsber. Ges. Nat. Freunde Berlin 1892, p. 249.
Kamerun, Buea.

III. Ein seltener Goliathus der Sammlung Kurt v. Steinwehr in Köln-Ehrenfeld.

Goliathus Kirkianus Gray, n. ab. Steinwehri ♂ Taf. I, f. 2.

Das mir von Herrn v. Steinwehr zur Begutachtung vorgelegte Stück macht infolge des fast vollständigen Zusammenfließens der schwarzen Querbindenzeichnungen auf den Flügeldecken einen völlig fremdartigen Eindruck. Ein derartiger Fall ist m. W. weder bei Kirkianus noch bei albosignatus bisher beobachtet worden, es machte mir daher eine besondere Freude, dieses schöne, hochseltene Tier hier mitabbilden und auf diese Weise die Kenntnis von seiner Existenz weiteren Fach- und Liebhaberkreisen übermitteln zu können. Wie das früher des öfteren vorkam, fehlt dem aus der ehemaligen Sammlung von Dobiasch in Wien erworbenen Stück die Fundortangabe. Die gelbe Behaarung der Innenseite der 4 Hinterschienen verweist es in die Zugehörigkeit zu Kirkianus, welcher bekanntlich Ostafrika bewohnt, während G. albosignatus Jans, dessen 4 Hinterschienen auf ihrer Innenseite schwarz behaart sind, in Südafrika beheimatet ist; beide sind übrigens nur Rassen einer Art!

Meinem verehrten Freunde, Herrn Oberingenieur Kurt v. Steinwehr, dem Besitzer einer sehr schönen Cetoniinen-Sammlung, gewidmet.

Erklärung der Abbildungen *).

Taf. I.

f. 1. Goliathus Kirkianus subsp. Conradsi Preiss ♂;
f. 2. Goliathus Kirkianus ab. Steinwehri Preiss ♂;
f. 3. Goliathus Goliathus subsp. usambarensis Preiss ♂;
f. 4 a—d. Plaesiorrhina ubangiana Preiss.

Taf. II.

f. 1, 2. Goliathus Goliathus subsp. usambarensis Preiss ♂♂;
f. 3. Stephanocrates Preussi Kolbe ♂;
f. 3 a. St. Preussi, Seitenansicht des Kopfes;
f. 4. Stephanocrates Bennigseni Kuhnt ♂;
f. 4 a. St. Bennigseni, Seitenansicht des Kopfes.

Taf. III.

f. 1. Chelorrhina Kraatzi Moser ♂;
f. 2. Mecynorrhina Oberthüri Fairm. ♂;
f. 3. Mecynorrhina ugandensis Moser ♂;
f. 4. Tmesorrhina alpestris Kolbe;
f. 5. Tmesorrhina viridicincta subsp. Kuntzeni Preiss;
f. 6. Pachnoda Schultzei Preiss;
f. 7 a—c. Pachnoda fimbriata subsp. lobayensis Preiss.

---

*) Die Abbildungen sind in natürlicher Größe hergestellt.